

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

4.6.1891 (No. 150)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. Juni.

№ 150.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Eindrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

## Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. Juni.

Der frühere italienische Ministerpräsident Crispi stellt in Abrede, daß er der Verfasser des kürzlich in der Londoner „Contemporary Review“ erschienenen und „an Italian statesman“ unterzeichneten Artikels sei. Dieser Artikel war eine Erwiderung auf einen unlängst in derselben Revue unter dem Titel: „Die Dynastie von Savoyen, der Papst und die Republik“ veröffentlichten Beitrag und enthielt eine Rechtfertigung der Politik des Dreibundes, der zum Schutze gegen Frankreich unerlässlich sei. Er schloß mit den Worten: „Italien wünscht in Ruhe zu leben. Ohne Eifersucht, ohne Neid, ohne Kriegspläne, ist es auf den Frieden angewiesen, um seine innere Reorganisation zu bewerkstelligen und seine Einheit zu vervollkommen. Italien besitzt keinen andern Ehrgeiz als den, Hand in Hand mit den andern Völkern an dem Fortschritt der Civilisation zu arbeiten.“ Die Vermuthung, daß der Verfasser dieses Aufsatzes Signor Crispi sei, lag nahe, weil der Schreiber schon auf der zweiten Seite des Artikels von „dem Frieden“ sprach, „der während der vier Jahre, in denen ich die Macht besaß, beobachtet wurde.“ Nachdem Herr Crispi die Autorität an dem Artikel abgelehnt hat, wird die „Contemporary Review“ sich darüber zu erklären haben, welcher andere „Italian statesman“ den Artikel geschrieben hat. Herrn Crispi ist übrigens in den letzten Tagen in seinem Vaterlande eine besondere Ehre zu Theil geworden, die interessant genug ist, um hier erwähnt zu werden. In Italien spielt, wie bekannt, der Regionalismus noch immer eine bedeutende Rolle. Wie in der Deputirtenkammer landsmännliche Parteilagen vorhanden sind, so daß von der piemontesischen, der toskanischen Gruppe die Rede ist, äußert sich der Regionalismus auch in anderen Beziehungen. Um dessen bedenklichen Wirkungen zu bekämpfen, werden auch die Soldaten der nördlichen Distrikte nach dem Süden geschickt und umgekehrt die Sizilianer und Neapolitaner nach den nördlichen Provinzen versetzt. So soll allmählich ein Ausgleich der regionalen Gegensätze herbeigeführt werden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Landsleute in den verschiedenen Provinzen trägt andererseits dazu bei, Parteigegensätze auszugleichen. So ist unlängst ein Verein der Sizilianer begründet worden, dem auf diesem Boden der Landsmännlichkeit in voller Eintracht der frühere Ministerpräsident Crispi und dessen Nachfolger Rudini angehören. Auch der Präfect der vatikanischen Bibliothek, Monsignore Carini, hat sich der associazione dei Siciliani angeschlossen. Kürzlich hat nun die Generalversammlung des Vereins der Sizilianer stattgefunden, bei der auf den Vorschlag des hervorragenden sizilianischen Romandichters Luigi Capuana Crispi durch Affirmation zum Vorsitzenden gewählt wurde. Auf das Telegramm, in welchem ihm diese Wahl mitgeteilt wurde, sandte Crispi von Neapel aus ein Danktelegramm, in dem es heißt: „In Eintracht werden wir für das Wohl-

ergehen der Mitglieder arbeiten, ohne das Ziel zu vergessen, das wir alle im Auge haben: die Größe des Vaterlandes.“

Die französische Ausstellung in Moskau steht unter keinem günstigen Stern. Nicht genug, daß man in Russland, wo der Generalgouverneur von Moskau das Spielen der Marzellaise und das Festballet bei der Eröffnungsfest unterlagte und wo die Presse sich ziemlich schonungslos über das Unternehmen auspricht, der Ausstellung föhlt gegenübersteht; auch die französische Regierung hat es für gut befunden, ihr Interesse an der Sache in Abrede zu stellen und zu erklären, daß es sich um ein Unternehmen von rein privater Natur handle. Diese vorsichtige Erklärung, mit welcher die französische Regierung sich völlig aus der Affaire zog, ist offenbar sehr am Platze gewesen; denn in den Kreisen der an der Ausstellung am nächsten beteiligten Personen gehen allerlei auffällige Dinge vor. Nach Moskauer Nachrichten hat Herr Dautremes seine Entlassung als Sekretär der Ausstellung gegeben und aus Paris geht uns folgende telegraphische Meldung zu: „Der Bankier Jouanno (?), der Hauptorganisator der Moskauer Ausstellung, ist seit mehreren Tagen flüchtig. Er hinterließ angeblich ein Defizit von mehreren Millionen Francs.“

Am Samstag fand unerwarteter Weise abermals ein englischer Ministerrath statt, bei dem nur zwei Mitglieder des Kabinetes fehlten. Dieses Zusammenkommen wurde in den politischen Kreisen lebhaft besprochen, besonders deshalb, weil erst am Donnerstag eine recht lange währernde Berathung abgehalten worden war. Man bringt die Sitzung mit den Meinungsverchiebungen wegen des neuen Volksschulgesetzes (unentgeltliche Ertheilung des Unterrichts) in Verbindung. Die von der Regierung vorgeschlagene Reform findet, wie schon früher erwähnt, in der konservativen Partei viele Gegner und sie ist auch im Grunde nicht eine Programmforderung der Konservativen, sondern der Liberalen. Die Gladstone'sche Partei hatte sich das Verlangen nach der Unentgeltlichkeit des Unterrichts für eine spätere Zeit als wirksame Agitationswaffe aufgespart und sie ist sehr enttäuscht darüber, daß ihr dieser Gedanke von der gegenwärtig herrschenden Richtung „gestohlen“ worden sei. Der Schatzkanzler Goschen legte in diesen Tagen vor einer Versammlung der Primrose-Liga die Gründe dar, die ihn und die anderen Mitglieder des Kabinetes veranlaßt haben, den früheren Widerstand gegen die Einführung unentgeltlichen Volksunterrichts aufzugeben und jetzt für dieselbe einzutreten. Als Hauptgrund bezeichnet er den Umstand, daß die Reform unter keinen Umständen mehr dauernd hintanzuhalten sei. Nehme das konservative Kabinet ihre Durchführung nicht auf sich, so würde die Folge nur die sein, daß die Gladstoneaner sich derselben bemächtigen werden. In diesem Falle aber würde die Reform eine so radikale werden, daß durch sie dem Bestande der „freiwilligen“ Schulen eine Ende bereitet würde. Dem will die konservative Regierung, wie Goschen sagte, vorbeugen.

Das vor Kurzem in Kraft getretene neue mexikanische Handelsgezetz enthält einige auch für Auslandsfirmen wichtige Bestimmungen. Insbesondere wird darin festgesetzt, daß jede ausländische Handelsgesellschaft, welche in Mexiko Geschäftsverbindungen unterhalten will, ihren Gesellschaftsvertrag eintragen muß, ferner sind die annehmenden Handelsgesellschaften zu monatlicher Veröffentlichung eines Geschäftsansweises verpflichtet. Für die Einhaltung dieser Bestimmungen werden die in Mexiko domicilirten Vertreter der Auslandsfirmen verantwortlich gemacht. Die Anlage von Entrepôts ist in das freie Ermessen der Interessenten gestellt. Jeder, der Waarendepôts anlegt, erhält eine Bescheinigung (Warrant), welche verpfändbar ist. Der Inhaber des Warrant kann gegen Vorlegung desselben die darauf bemerzte Waare fordern, selbst wenn der Depositar, nach Verpfändung des Warrants, in Konkurs gerathen wäre. Das Hypothekrecht auf bewegliche Waaren ist aufgehoben.

## Deutschland.

\* Berlin, 2. Juni. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute in Kiel mit dem Chef der Marinestation, Viceadmiral Knorr, und mehreren Offizieren eine Segelfahrt auf der Yacht „Meteor“. Ihre Majestät die Kaiserin machte mit der Prinzessin Heinrich eine Ausfahrt nach Levensau zur Besichtigung der dortigen Kanalarbeiten. Um 1 Uhr begaben beide Majestäten sich an Bord des Flaggschiffes „Baden“, um daselbst das Frühstück einzunehmen.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Baden hat sich zur Abhaltung von Truppenbesichtigungen von hier nach Koblenz begeben, von wo aus Höchstderselbe morgen hier zurück erwartet wird.

Der königliche Hof legt heute für Ihre königliche Hoheit die verwitwete Herzogin Wilhelmine zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinzessin von Dänemark, auf fünf Tage Trauer an.

Der Bundesrath ertheilte in der am 30. v. M. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Boetticher abgehaltenen Plenar Sitzung den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfen, wegen Abänderung des § 157 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes und wegen Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins, sowie den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen wegen Feststellung eines Nachtrags zum dortigen Landeshaushaltsetats für 1891/92 (Bau einer Eisenbahn von Nomenheim nach Saaralben und Saargemünd) und über die ärztlichen Hausapotheken in der vom Landesauschuß beschlossenen Fassung, endlich dem Entwurf zu Bestimmungen über die Gebühren der zur Durchführung von Abperrungsmaßregeln gegen die Rinderpest verwendeten Militärkommandos die Zustimmung. Im Verfolg eines Antrags des Reichskanzlers wurde beschlossen, daß die im landesrechtlichen Wege geschehene Einverleibung eines Gemeindebezirks oder eines Theils desselben in den Bezirk einer anderen Gemeinde den Eintritt in die Serviceklasse des letzteren zur Folge haben soll. Mit der bereits erfolgten Ueberweisung mehrerer Vorlagen an die zuständigen Ausschüsse, sowie dem Vorschlage des Reichskanzlers wegen Besetzung einer Mitgliedsstelle beim Reichs-

reits klar gemacht, die die Unmöglichkeit der Erfüllung Deiner Bitte auseinandergesetzt, wozu also von Neuem auf einen Gegenstand zurückkommen, der unseren Frieden, unser junges Glück stören kann.“

„Der Frau geizt es nicht, den Mann zu meistern, und was ein Ehrenmann für gut und recht befunden hat, muß seine Gattin gern und freudig anerkennen. Ich hoffe, daß meine Emmy ihr Unrecht einsehen und mich nimmermehr zu einem Schritte verleiten wollen wird, den mir meine Ehre zu thun verbietet, den ich verächtlich nennen würde.“

Er war heftig aufgestanden und durchmaß mit starken Schritten das Zimmer, während Emmy, das Haupt gesenkt, die Hände ineinander gelegt, dasaß.

Endlich erhob auch sie sich, und indem sie ihre zarte kleine Hand auf Verbeds Arm legte, sagte sie hastig: „Du irrst. Deine Ehre eben gebietet, jenen Schritt zu thun, denn sonst —“

„Sonst?“ fragte Verbed, sich hastig umwendend, indem er der jungen Frau fragend in das bleiche Antlitz sah.

„Hättest Du mich nimmer zu Deinem Weibe machen sollen! Nur wenn Du die Absicht hattest, das zu werden, was Du zu sein schienst, darfst Du jene Täuschung wagen. Denn Du selbst hast es mir gesagt, Du kanntest meine und meines Vaters Gefinnungen, und ich kann nicht glauben, daß Du absichtlich ein bisher ruhiges Gemissen mit Qualen und Sorgen um den liebsten Menschen belasten wolltest. Laß mich ansprechen, Hubert, was meine Seele bedrückt, damit es klar und licht in uns, zwisehen uns werde.“ (Fortsetzung folgt.)

R.B. New-York, 2. Juni. (Feuerstrauß.) In den Böttcherwerkstätten von Palmer u. Comp. brach am Mittwoch ein Feuer aus, welches sich schnell auf die Did u. Weber'sche Zuckerrabrik und die Depots der New-York-Central- und Pennsylvania-Eisenbahn ausbreitete. Mehrere Feuerwehrlente wurden leicht verletzt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

18.

## Emmy.

Nachdruck verboten.

Novelle von D. B. a. d. (Fortsetzung.)

Jenny — sie war die Spenderin — hatte bald die persönliche Bekanntschaft des Grafen Verbed gesucht und gefunden und, seine ritterlichen Waffenthaten, sein militärisches Genie hoch in den Himmel hebend, die empfangliche Stelle Verbeds getroffen.

Selbst Tochter eines Offiziers, hatte sie genug Kenntnisse über militärische Verhältnisse gewonnen, um sich mit Verbed eingehend über seinen Beruf unterhalten zu können. Ihr Verhältniß für seine heiligsten Interessen heimelte ihn ebenso an, wie ihre deutlich gezeigte Bewunderung für seine Thaten und Erfolge seiner Eitelkeit schmeichelten. Hätte er Jenny nur im geistigen Gesellschaftsleben gesehen, sie hätte wohl ihren Zweck, Gräfin Verbed zu werden, erreicht, allein eine genaue Beleuchtung im Hauskleide hielt sie nicht aus. Der Gedanke, sie als seine Gemahlin, als die künftige Mutter seiner Kinder in sein Haus zu führen, wurde ihm unerträglich, trotzdem er eine ziemlich lange Zeit dem Zauber unterworfen gewesen war, den sie auszuüben verstand, und mit der ihm eigenen, nichts schonenden Willenskraft löste er die zierliche Schlinge, die er schon als eine beengende Fessel erkannte, ohne weitere Gewissenssträuel.

Vielleicht trug die so große Verschiedenheit der beiden Mädchen mit dazu bei, daß Verbed sich so schnell für Emmy entschied. Sie war das strikte Gegenheil von Fräulein von Wittinghoff und besaß alle jene Eigenschaften, die jener fehlten.

Endlich war Berlin erreicht. Kautlos stützte sich Emmy auf den Arm ihres Gemahls, als er sie durch die Eisenbahnhalle nach dem sie erwartenden Wagen führte.

Ihre Hand lag zitternd in der seinigen, als er sie liebevoll durch die lange Reihe der kostbar eingerichteten Zimmer führte. Ohne irgendwie Freude oder Erstaunen zu zeigen, blickte sie zerkümmert umher, und erst, als er, einer augenblicklichen Eingebung folgend, sie für kurze Zeit allein ließ, löste sich der Wahn, der auf ihr gelegen, und laut aufweinend sank sie in einen Sessel, die Hände vor das von Thränen betraute Antlitz schlagend.

Als sie endlich aufstehend um sich blickte, stand Verbed im schwarzen Zivilanzug, die Arme zärtlich ausgebreitet, vor ihr. Mit einem Wonneshauer lebte sie sich an ihn, fest und fester schmiegte sie sich an seine Brust, ihre Arme schlangen sich um seinen Hals, ihre heißen Lippen suchten die seinen und in einem glänzenden Kusse schwand das Weh, das so lange auf ihrer Seele gelegen.

„Jetzt, jetzt bist Du wieder mein,“ jauchzte sie, „jetzt bist Du mein Hubert, mein lieber, süßer Hubert, den ich lieben, dem ich vertrauen kann. O, wirf die glänzenden Orden fort, die Deine Brust bedecken, sie blenden nur, sie erklären das Hera. Wie fremd Du mir ersiehst, o so fremd, so ganz anders als sonst, als jetzt. Nicht wahr, es war ein böser Traum, der Dich mir entfremdete? Du, Du bist mein Hubert, den ich grenzenlos liebe.“

Von der leidenschaftlichen Zärtlichkeit des jungen Weibes auf's höchste beglückt, vermochte Verbed kein Wort zu erwidern. Nur fester umfing er die weiche Gestalt, nur seine Kisse, seine Zärtlichkeit, mit der er sie an sich presste, sprachen von seiner Liebe, von seinem Glück.

„Du mußt den Eltern schreiben, mein Lieb,“ begann Verbed einige Tage später die Unterhaltung am Frühstückstische. „Sie werden in Sorgen um Dich sein, und auch mich drängt es, mich ihnen zu erklären.“

Um Emmy's Lippen lag ein wehmüthiger Zug; die Augen zeigten Thränen Spuren und die Hand, die soeben den Kaffee servirt hatte, zitterte leise. „Ich weiß nicht, was ich schreiben soll,“ entgegnete sie schüchtern. „Daß wir gesund eingetroffen sind, wissen sie aus unserer Depesche, und ehe ich nicht Deinen Entschluß — in — Betreff Deines Abschieds vom Militärdienst weiß,“ fügte sie zögernd hinzu, „vermag ich nichts zu schreiben.“

Eine finstere Wolke zog sich auf seiner Stirn zusammen; ein bitteres Lächeln flog über seinen Mund, als er ziemlich herb erwiderte: „Ich bitte Dich, diesen Gegenstand fallen zu lassen, mein Kind! Ich habe Dir das Thörichte Deiner Ansichten be-

versicherungssamt erklärte sich die Versammlung einverstanden.

Das „Deutsche Kolonialblatt“ veröffentlicht die Rede, welche der Geheime Legationsrath Kayser gestern bei der Eröffnung des Kolonialraths gehalten hat. Die Rede bezeichnet die Eröffnung des Kolonialraths als wichtigen Gedanktag in der Entwicklungsgeschichte der deutschen Schutzgebiete. Sie weist auf die Lage der Dinge hin, wie sie noch vor einem Jahr bestand, und hebt die seitdem erzielte wesentliche Besserung hervor. Namentlich erwähnt sie den englisch-deutschen Vertrag vom 1. Juli, durch welchen in Afrika erst ein unbefristeter Rechts- und Machtboden geschaffen und der deutschen Betriebsamkeit die Wege geebnet worden seien. In erster Linie habe das Deutsche Reich mit den zu Brüssel vereinigten Mächten das Werk der Bekämpfung der Sklaverei in erster Linie genommen. Die Rede gedenkt ferner der Bildung der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte, der Abfindung des Sultans von Sansibar, der Gewährung von Mitteln an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zur Erschließung der Schutzgebiete. Westafrika befindet sich in gedeihlichem Fortschreiten; wenn auch die Verwaltung des Togogebietes mit allzugerungen Einnahmen zu kämpfen hat, dürfe man doch nach den letzten Berichten und in Rücksicht auf die durch das Abkommen mit England erworbenen besseren Grenzen hoffen, daß allmählich ein reicherer Ertrag der Böhle sich ergibt. In Kamerun sei, dank des vom Reichstag bewilligten Vorschusses, nunmehr für die Entfaltung einer kräftigen Thätigkeit freier Spielraum gegeben. Weniger günstig lägen die Verhältnisse unserer südwestafrikanischen Kolonie, aber auch hier öffne sich der Blick in eine frohere Zukunft; die letzten Nachrichten lassen das Zustandekommen einer neuen kapitalfähigen Gesellschaft hoffen, die auch der südwestafrikanischen Kolonialgesellschaft neue erhebliche Mittel zuführen soll. Die Marshall-Inseln schreiten stetig vorwärts, wenn auch langsam, während das Gebiet von Neu-Guinea und des Bismarck-Archipel trotz günstiger Vorbedingungen bisher nicht im Stande waren, die Opfer wett zu machen, die in voller Hingebung an die Kolonialsache an Gut und Menschenleben gebracht worden sind. Der Redner glaubt, daß wir getrostes Muthes in die Zukunft blicken können. Die erreichten Erfolge danken wir dem wieder erstarkten Nationalgefühl, der Hingebung patriotischer Männer, dem kühnen Unternehmungsgeist deutscher Kaufherren und dem Glaubenseifer christlicher Sendboten, ohne welche Elemente heute keine Kolonialpolitik möglich wäre, vor allen Dingen der Weisheit und Kraft unserer glorreichen Herrscher, insbesondere des jetzt regierenden kaiserlichen Herrn. Im Vertrauen darauf, daß diese idealen und auch wirtschaftlichen Elemente, aus denen sich die deutschen kolonialen Bestrebungen zusammensetzen, weiter mächtig wirken werden, wandte sich die kaiserliche Regierung an die Mitglieder des Kolonialraths und erbat ihren Rath und ihre Mitarbeit, um aus den noch unfertigen Verhältnissen allmählich fertige herzustellen. Die Rede schließt mit den Worten: „Nach echter Hohenzollernart: immer der Erste zu sein und sich anzuzurechnen vor Anderen, übernahm Kaiser Wilhelm die Schutzherrschaft unserer Kolonien und festigte sie unter dem Schutze seiner Gnade. Sind wir zur Arbeit zusammengetreten, so wollen wir sie beginnen mit dem alten, ein Gelübniß enthaltenden Spruch: Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland!“

Wie die „Hamb. Nachr.“ vernehmen, steht die Deutsche Ostafrikanische Linie, welche in der vergangenen Woche den vierten Dampfer „Kaiser“ expedirte, mit den Hamburger Werften in Unterhandlung wegen Erbauung von zwei neuen, noch größeren Dampfern, als die ersten vier, bereits in Fahrt befindlichen, sind. Wenn auch die Anzahl der Passagiere, welche zu befördern waren, bisher keine große gewesen ist, so haben alle Schiffe doch immer volle Frachten erhalten.

Am 6. Juli ist der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, v. Koller, in der Lage, das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit als Abgeordneter zu feiern. Da die Session bis dahin nicht dauern wird, so ist eine Feier dieses Jubiläums für den 19. oder 20. Juni, an welchem Tage der Schluß der Session in Aussicht steht, beabsichtigt.

Der Geheime Oberpostath und vortragende Rath im Reichspostamt, Maßmann, ist gestorben. (Er war 1840 zu Dsnabrid geboren.)

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juni. Im österreichischen Abgeordnetenhause hat die Regierung eine wichtige Vorlage eingebracht, durch welche die Freihäfen von Triest und Fiume am 1. Juli aufgehoben werden. Der freie Verkehr zwischen diesen Gebieten und der Monarchie soll am 1. August beginnen. Damit werden die letzten Zollanschlüsse verschwinden, die in Oesterreich bestehen. Das Zoll- und Handelsbündniß hat ursprünglich als Termin dieser Aufhebung den 31. Dezember 1889 bestimmt. Man wollte jedoch erst alle Vorbereitungen treffen, die Lagerhäuser bauen und den beiden Seestädten den Uebergang erleichtern, und so wurde der Termin bis zum 1. Juli 1891 verschoben. Für Triest beginnt damit ein neuer Abschnitt seiner Geschichte. Zudem es aufgehört, gleichsam ein zollpolitisches Ausland zu bilden, wird es dem Reiche, mit dem es verbunden ist und dem es seit Jahrhunderten angehört, noch näher rücken und schon durch sein materielles Interesse gezwungen sein, sein ganzes Augenmerk auf die Pflege des österreichischen Handels zu richten und sich als österreichische Stadt zu fühlen. Die Schwierigkeiten, die mit jedem Uebergange verknüpft sind, werden durch zahlreiche Begünstigungen gemildert werden. Triest genießt jetzt schon Differentialzölle beim Kaffee, Thee, Gewürzen und einigen anderen Kolonialwaaren. Diese

Begünstigungen werden auf mehrere neue Artikel ausgedehnt.

#### Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der Senat hatte gestern die Vorlage über die Wettrennen mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen, so daß die Vorlage noch einmal an die Deputirtenkammer gelangen mußte. Die letztere genehmigte nun heute den Gesetzentwurf nach den Bestimmungen des Senats. Damit ist der Totalfaktor wieder gestattet und er kann schon am nächsten Sonntag bei dem Rennen um den großen Preis von 100 000 Frs. in Thätigkeit treten. Der Minister des Innern, Constans, verlangte heute in der Kammer einen Kredit von anderthalb Millionen Francs zur Bekämpfung der Heuschrecken in Algerien. (Die Heuschreckenplage ist in diesem Jahre in ganz Nordafrika eine große. So liegt heute aus Kairo folgende Meldung vor: „Hooper, welcher von der Regierung mit dem Studium der Heuschreckenfrage beauftragt war, meldet, daß der Sudan von jungen Heuschrecken überschwemmt und Gefahr vorhanden sei, daß das ganze Delta von dort aus mit überzogen werden könne. Die ersten Abwehrmaßregeln sollen ergriffen werden.“) — Die Melinit-Affaire, das heißt der Verrath der Zusammensetzung dieses Sprengmittels, beschäftigt noch immer die französischen Gerichtsbehörden. In der Angelegenheit sind neuerdings gegen zwei Personen Verhaftungsbefehle erlassen worden. Die eine Person entzog sich der Verhaftung durch die Flucht, die andere wurde dagegen in Conrbevoit festgenommen. Der Verhaftete gehört übrigens nicht der Armee an. Man hat bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen, deren Resultat noch geheim gehalten wird.

#### Portugal.

Lissabon, 3. Juni. (Tel.) In der Kammer legte der Minister des Auswärtigen das am 28. Mai in London unterzeichnete Kolonialabkommen mit England vor. Er verlangte die Dringlichkeit der Verathung für das Abkommen. Die Vorlage wurde von der Kammer an die Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten gewiesen.

#### Großbritannien.

London, 2. Juni. In Balmoral, dem gegenwärtigen Aufenthaltsort Ihrer Majestät der Königin, ist die Influenza unter der Bedienung des Schlosses ausgebrochen. — Im Unterhause sprach sich heute der Vertreter des Auswärtigen Amtes über das Verhältnis Englands zu Italien im Falle eines europäischen Krieges aus. Bekanntlich ist wiederholt behauptet worden, daß die englische Regierung geheime Zusicherungen gemacht habe, denen zufolge sie Italien bei einem Angriffe auf dieses Land durch die Flotte unterstützen werde. Die englische Regierung hat diesen Gerüchten wiederholt, unter Hinweis darauf, daß sie keine Abmachungen dieser Art ohne Zustimmung des Parlaments treffen könne, widersprochen. Eine Rede des Abgeordneten Chiala in der italienischen Kammer regte unlängst das Thema von Neuem an. Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte nun heute im Parlament, daß er nur wiederholen könne, was er bereits in der Adressdebatte vom Jahre 1888 und sodann in Beantwortung einer Interpellation am 19. Juli 1889 gesagt habe: die englische Regierung sei keinerlei Verpflichtung hinsichtlich der Verwendung militärischer oder maritimer Streitkräfte Englands eingegangen. Das schließt natürlich nicht aus, daß England auch ohne vorangegangene Abmachungen im Falle eines europäischen Krieges Stellung nehmen würde. Lord Salisbury hat schon einmal betont, das von Gladstone und von Lord Randolph Churchill vertheidigte Prinzip der absoluten Nichteinmischung Englands in einen kontinentalen Krieg könne unter Umständen undurchführbar sein. — Zum Nachfolger des gerichtlich verurtheilten und deshalb aus dem Parlament ausgestoßenen liberalen Vertreters von Nord-Buckinghamshire, Kapitän Verney, ist der Liberale H. S. Leon gewählt worden. Er erhielt 5030 Stimmen, während auf seinen konservativen Gegner E. Hubbard 4632 fielen. Der Kreis hat seit langen Jahren stets liberal gewählt. Die liberalen Stimmen weisen gegen früher einen Zuwachs von 170 auf, während die konservativen sich gleich geblieben sind.

#### Rußland.

St. Petersburg, 2. Juni. Amtlich wird bekannt gemacht, daß Seine Majestät der Kaiser das Muster eines neuen Gewehrs, und zwar einer sogenannten „Paketbüchse“ verkleinerten Kalibers, sowie das Muster der dazu gehörigen Patronen und die Kammer für die Patronenpakete genehmigt habe. Das Gewehr erhielt die Benennung „dreiliniige Büchse Muster 1891“. — Die „Nowoje Wremja“ erklärt die Meldungen der „Moskowskoja Wedomosti“ über eine zunehmende Ausweisung der Israeliten für unbegründet.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. Juni.

Heute Vormittag erteilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den nachverzeichneten Personen Audienz: dem Geheimrath Professor Dr. Bäumler an der Universität Freiburg, dem Geheimrath Dr. Battelner in Karlsruhe, dem Geheimen Regierungsrath a. D. Stoeffer in Freiburg, dem Abtheilungsvorstand bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Direktor Roth in Karlsruhe, dem Professor Dr. Schröder, derzeit Direktor der Technischen Hochschule, den Landgerichtsräthen Zentner und Singer, dem Domänenrath Siegel, dem Hofrath Dr. Meidinger und dem Finanzassessor Dr. Nicolai in Karlsruhe, dem Geheimen Regierungsrath Salzer in Emmendingen, dem Bankier und Konsul Koelle in Karlsruhe, dem Ober-

rechnungsrath Ganz daselbst, dem Fabrikanten Henning in Bruchsal, dem Gerichtsnotar Reutti in Karlsruhe, dem evangelischen Pfarrer Becker in Leimen, dem Kanzleirath Schneider in Karlsruhe, dem Amtmann Martin in Heidelberg, dem Hauptamtskontrolleur Bernauer in Stühlingen, dem Amtsrichter Dr. Kahn in Bretten, dem Gewerbeschulhauptideher Scherer in Bruchsal, dem Besitzer der Hofschindererei J. Schöber in Karlsruhe und dem Bezirksrabbiner Dr. Fürst in Mannheim. Um 1 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Gräfin von Trani aus Baden-Baden zum Besuch bei den Höchsten Herrschaften ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse ab. Nachmittags 2 1/2 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin an den Hauptbahnhof zur Begrüßung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Wiedenburg-Schwerin, Höchstmelche, von München kommend, in Stuttgart am dortigen Bahnhof mit Ihrer Majestät der Königin von Württemberg zusammen getroffen war und nun nach kurzem Verweilen dahier sich nach Baden-Baden zu längerem Aufenthalt begab. Die Großherzoglichen Herrschaften stiegen in den Waggon der Großherzogin-Mutter ein und verweilten bei Höchster Selbsten bis zur Abfahrt. Ihre Königliche Hoheit die Gräfin Trani kehrte gegen 4 Uhr, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zum Hauptbahnhof geleitet, nach Baden-Baden zurück. Hierauf nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Flügeladjutanten Hauptmanns Freiherrn von Bagern entgegen.

\*(Briefe mit Rückporto nach dem Auslande.) Von zukünftiger Seite wird uns geschrieben: Den Briefen an Personen oder Behörden im Auslande (A. B. an die deutschen Konsula) wird von den Absendern häufig der Portobetrag für die Antwort in deutschen Freimarken beigelegt. Es ist an sich fraglich, ob die Empfänger in der Lage und geneigt sind, hierfür die Frankierung der Antworten mit den ausländischen Freimarken zu bewirken. Jedenfalls sollten aber die Absender nicht übersehen, daß in den fremden Ländern das in der Landesmünze zur Erhebung kommende Porto für Briefe nach Deutschland das Äquivalent von 20 Pfennig — den deutschen Portofrag für Briefe von einfachem Gewicht nach dem Weltpostverein — mitunter übersteigt. Beispielsweise wird in Britisch-Indien für einen Brief nach Deutschland von einfachem Gewicht das Porto mit 2 1/2 Annas (ungefähr 25 Pfennig) erhoben. Für solche Fälle müßten also die Absender zur Vergütung der Portoaufgabe für die von ihnen gewünschte Antwort wenigstens den entsprechend höheren Betrag in deutschen Freimarken beilegen.

\*(Postpaketverkehr mit Siam.) Mittels der deutschen Reichspostdampfer können von jetzt ab Postpakete nach Bangkok (Siam) versandt werden. Die Beförderung der Pakete erfolgt, je nach der Wahl des Absenders, über Bremen oder über Brindisi. Auf dem Wege über Bremen sind Pakete bis zu 5 Kilogramm, auf demjenigen über Brindisi Pakete bis zu 3 Kilogramm Gewicht zugelassen. Die vom Absender im Voraus zu entrichtende Tare beträgt für jedes Paket ohne Rücksicht auf den Weg und das Gewicht 5 Mark. Ueber das Weitere ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

\*(Weltausstellung in Chicago.) Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geh. Regierungsrath Werner, theilt uns mit, daß die Einrichtung des Bureaus des Reichskommissars für die Weltausstellung in Chicago nunmehr erfolgt ist. Die Programme und Anmeldebogen liegen zur Einsicht in dem genannten Bureau (Berlin W., Wilhelmstraße 74) bereit und sind von diesem, sowie von den Handelskammern und sonstigen gewerblichen und kaufmännischen Körperschaften unentgeltlich zu beziehen. Nach dem für das Unternehmen festgelegten Plan soll die Vertheilung des Ausstellungsraumes an die einzelnen Staaten am 1. Januar 1892 erfolgen. Es liegt somit im Interesse der deutschen Aussteller, daß sie bis zu diesem Zeitpunkte die Absicht ihrer Theilnehmung kundgeben, damit alsdann die Untervertheilung des auf Deutschland entfallenden Raumes erfolgen und einem etwaigen Mehrbedarf an Raum Rechnung getragen werden kann.

\*(Öffentliche Anerkennung.) Wie wir dem „Verordnungsblatt des Großh. Badischen Corpskommandos der Gendarmerie“ entnehmen, sind auf Antrag der betreffenden Großh. Behörden nachstehende Gendameriedienstleistungen für besonders hervorragende Dienstleistungen öffentlich belobt und mit Geldgeschenken belohnt worden: Vom I. Distrikt (Konstanz): Wachtmeister Gottfried Stiegeler in Neßkirch und Gendarm Adolf Wollmann in Neßkirch, sowie vom IV. Distrikt (Mannheim): Wachtmeister Josef Keller in Adelsheim und Karl Emil Vogel in Wertheim.

□ Mannheim, 3. Juni. (Streik der Getreidearbeiter.) Wie schon kurz gemeldet, haben die hiesigen Getreidearbeiter am Montag die Arbeit niedergelegt, weil die Vorarbeiten der Bedingungen, welche bei dem vor einigen Wochen wegen Lohn-differenzen stattgefundenen ersten Streik der hiesigen Getreidearbeiter zwischen diesen und den Firmeninhabern beziehungsweise den Vorarbeitern vereinbarten Bedingungen nicht erfüllt haben sollen und mehrere Getreidearbeiter, die bei dem erwähnten ersten Streik hervorragend in der Bewegung gestanden haben, von den Vorarbeitern nachträglich entlassen wurden. Nach Ausbruch des Streiks in Mannheim legten nun mehrere mit Getreide befrachtete Schiffe in Ludwigsbafen, dem jenseitigen Ufer des Rheines, an, um daselbst zu lichten. Infolge dessen hielten die Getreidearbeiter von Ludwigsbafen am Montag Abend eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, ebenfalls die Arbeit niederzulegen und sich ihren Mannheimer Kollegen anzuschließen. In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung der hiesigen Getreidearbeiter wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen und mit dem Vorarbeitern überhaupt nicht mehr zu verhandeln, sondern sich direkt an die Getreidefirmen zu wenden.

\*(Pforzheim, 2. Juni. Kirchengesangfest.) — Kinderfest.) Das am letzten Sonntag Nachmittags hier unter der Direktion des Herrn Prof. Volkfrum aus Heidelberg abgehaltene „6. Badische Evang. Landeskirchengesangfest“ nahm einen sehr schönen Verlauf. Die Zahl der Sänger und Sängerinnen betrug über 700. Dieselben gehörten den Kirchengesangvereinen Bretten, Brödingen, Bruchsal, Diedelsheim, Durlach, Eßlingen, Graben, Grödingen, Heidelberg, Karlsruhe, Kieselbrunn, Mühlburg, Pforzheim, Söllingen und Weingarten an. Die Feier

bestand in einem allgemeinen gottesdienstlichen Theil, beginnend und schließend mit Gemeindefang, im Wechsel mit Gebeten und Gesängen aus der heiligen Schrift von Seiten hiesiger Geistlichen, sowie aus der Festschrift des Herrn Professor Lic. Smered aus Friedberg. Die Gesammtvorträge, sowie die Vorträge einzelner Gesangsvereine waren von besser Wirkung und ließen auf eine sorgfältige Vorbereitung schließen. Die Teilnahme von Seiten der Einwohnerschaft war eine so lebhaft, daß die Schloßkirche bis auf den letzten Nag besetzt war. Nach der Festausführung vereinigten sich die Kirchengesangsvereine in der Turnhalle, wo Gesangsbeiträge mit Ansprachen der Herren Oberhofprediger Helbing, Prof. Weichelt, Rechtsanwalt Jacob, Oberkirchenrath Traug und Prof. Wasser mann aus Heidelberg wechselten. — Am Sonntag, den 14. Juni, wird hier, wie es in den letzten Jahren schon der Fall war, in unserm reizend gelegenen Stadtpark ein „Kinderfest“ mit Umzug durch die Stadt begangen werden. Die Vorbereitungen für die verschiedenen Spiele sind im Gange.

(Baden, 2. Juni. (Kreisauschuss. — Rennen.) Die Kreisauschüsse des Landes tagen am 20. Juni hier im großen Rathhause. — Beim Rennungsloos am 26. Mai waren folgende Rennungen eingegangen: Zukunftsrennen (Unionklub-Preis: 20 000 M.), 58 Unterchriften; Stadt Baden-Handicap (Preis: 6 000 M.), 35 Unterchriften; Doss-Handicap (Preis: 5 000 M.), 60 Unterchriften; Saint Roger-Handicap (Unionklub-Preis: 10 000 M.), 50 Unterchriften; Große Badener-Handicap-Steep-Chase (Unionklub-Preis), 44 Unterchriften. — Für den Jubiläums-Preis haben am 31. Mai 22 den letzten Einsatz eingekauft.

Dom Bodensee, 2. Juni. (Kurorte. — Landwirtschaftliches.) In Heiligenberg sind dieser Tage die ersten Kurgäste eingetroffen und es wird schon in der nächsten Zeit eine weitere Anzahl von Fremden erwartet. In Ueberlingen und Mammern sieht man für den Monat Juni einem starken Besuche entgegen. — Die Blüthe der Zwetschgen- und Birnbäume ist größtentheils beendet und sie stellt ein gutes Erträgniß in Aussicht, obgleich an den Zwetschgenbäumen stellenweise gelbe Blätter bemerkt werden. Die Apfelbäume stehen an vielen Orten in üppiger Blüthe. Leider haben die Reben durch den Reif vom 16. auf 17. Mai mehrfach gelitten, wiewohl zu hoffen ist, daß der hierdurch bedingte quantitative Ausfall durch Nachträge und durch eine befriedigende Qualität des Weines ausgeglichen werden kann. Was den Stand der Galmfrüchte betrifft, so ist solcher keineswegs ungenügend. Die Futtergewächse, namentlich die Kleeforten, verzeihen einen überaus reichlichen Ertrag.

**Verchiedenes.**

Berlin, 2. Juni. Neue Ritter des Ordens pour le mérite. In die Abtheilung des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, die sogenannte Friedensklasse, sind 3 neue Ritter gewählt worden, und diese Wahlen haben die Bestätigung Seiner Majestät des Kaisers erhalten. Es sind ein einheimischer und zwei ausländische. Ersterer, der bekannte Architekt, Bauarchitekt und Professor Hermann Ende, der Vizepräsident der Königl. Akademie der Künste in Berlin, Mitglied der Firma Ende und Widmann, gehört zu den Baukünstlern, die seit der Mitte der 60er Jahre auf die bauliche Physiognomie des modernen Berlins von bestimmendem Einfluß gewesen sind. Seine letzte monumentale Schöpfung in Berlin war das Museum für Völkerkunde. Die beiden auswärtigen Ritter sind der bekannte Musikhistoriker und Komponist Anton Rubinstein und der englische Archäologe Henry Layard, der berühmte Entdecker der Ruinen von Ninive, der zugleich eine hervorragende Rolle als Staatsmann und Diplomat, zuletzt 1868 als Minister der öffentlichen Bauten, 1877 bis 1880 als Botschafter in Konstantinopel gespielt hat. Seine Ausgrabungen in den Ruinenschanzen bei Nimrud begann er 1845. Ihre Ergebnisse waren die Aufdeckung der alten assyrischen Königsgräber und später die Auffindung der Ruinen von Babylon. Was von den Ausgrabungen transportfähig war, ist nach dem Britischen Museum überführt worden, darunter die „Bibliothek des Königs Sardanapal“, Tausende von Thontafeln mit assyrischen Inschriften. Ueber sein Forschungen hat Layard in den beiden Werken: „Niniveh and its remains“ (London 1848; deutsch: Leipzig 1850) und „Niniveh and Babylon“ (London 1853; deutsch: London 1856) berichtet.

Berlin, 2. Juni. (Der Ueberfall bei Tcherkes-Keui.) Die Fortsetzung hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, noch gestern der Reichsregierung ihr tiefes Bedauern über die Gefangennahme und Blünderung deutscher Reichsangehöriger beim Ueberfall des Eisenbahnzuges bei Tcherkes-Keui ausdrücken lassen und schnellste und strengste Verhaftung der Räuber zugesichert. Eine entsprechende Anzahl Truppen ist bereits von Konstantinopel abmarschirt und man hofft, bereits heute oder morgen der Räuber habhaft zu werden und die Gefangenen zu befreien. Die „Nationalzeitung“ versichert, daß die Briganten bei dem nächtlichen Ueberfall mit ihren Opfern noch sehr glimpflich umgegangen sind und ihnen nur die Uhren und Ketten abgenommen haben. Wie aus einem Telegramm hervorgeht, welches der Reiseführer Gerlach gestern Abend an Herrn Stangen hierher gerichtet hat, sind die Teilnehmer der Gesellschaft — mit Ausnahme der von den Räubern fortgeschleppten Herren Israel, Granger, Maquet und Kölsch — in Adrianopel eingetroffen, befinden sich nach dem überlieferten Schreden sämtlich wohl und gedenken, heute die Rückreise fortzusetzen, um am Donnerstag in Berlin einzutreffen. Bemerkenswerth ist, daß dies bereits die 104. Orientreise ist, welche das Stangen'sche Reisebureau veranstaltet hat. Vier Gesellschaftsreisen sind in diesem Jahre auf der gefährdeten Strecke durchgekommen, ohne von Räubern bedrängt worden zu sein, und speziell der Reiseführer Gerlach hatte in diesem Frühjahre zwei Gesellschaften dorthin geführt. Die Reisegesellschaft bestand aus 14 Personen und hatte am 18. Mai unter Leitung des Reiseführers Gerlach aus Berlin die Reise nach Konstantinopel angetreten. An die Wiener Direction der Betriebsgesellschaft der orientalischen Eisenbahnen ist gestern Abend eine dienstliche Depesche aus Konstantinopel gelangt, aus welcher hervorgeht, daß es nicht der Orientexpress der Schlafwagen-Gesellschaft gewesen ist, der zum Objekte des räuberischen Ueberfalls geworden, sondern der sogenannte Konventionzug. Dieser Zug, der durch Oesterreich-Ungarn als Schnellzug geht, ist seit dem Jahre 1888 auf Grund einer Konvention zwischen türkischen, bulgarischen, serbischen und österreichisch-ungarischen Eisenbahngesellschaften in den Fahrplan eingeknüpft und bildet eine direkte Verbindung zwischen Konstantinopel und Wien. Der Konventionzug verkehrt täglich; die Abfahrt desselben von Konstantinopel erfolgt um 8 Uhr 15 Min. Abends. Der Ort Sinikli, woselbst der Ueberfall erfolgte, ist 109 Kilometer von Konstantinopel entfernt; der Zug hält nicht bei Sinikli, die nächste Station ist Tcherkes-Keui. Der Ueber-

fall geschah gegen Mitternacht in der Nähe von Tcherkes-Keui. Wie schon der Name sagt, wird Tcherkes-Keui und die ganze Gegend von Adrianopel bis herab nach Tschorli, welches vier Eisenbahnstationen vor Konstantinopel liegt, von Tcherkesen bewohnt, die in den Sechziger-Jahren aus Südrussland daselbst eingewandert sind. Die Tcherkesen, welche jene Gegend bewohnen und von welchen zahlreiche auch in dem gefährdeten Rhodopegebirge haufen, zeichnen sich nicht eben durch sanfte Sitten aus.

Crefiau, 31. Mai. Das Arbeitszimmer des verewigten Feldmarschalls Grafen Moltke im Crefiauer Herrenhause bleibt nach einer Anordnung des gegenwärtigen Besitzers der Majoratsbesitzung, Majors Grafen v. Moltke, gleich dem daran anstoßenden Schlafzimmer in genau derselben Verfassung der Nachwelt erhalten, in welcher es sich beim Tode des Feldmarschalls, also schon bei seinem letzten Weggange von Crefiau im Oktober vorigen Jahres, befunden hat. Das heute schon mit zahllosen Moltke-Denkwürdigkeiten, Ehrengaben, Ehrenbürgerbriefen, Adressen und Widmungen jeder Art angefüllte Crefiauer Herrenhaus verspricht, wie die „Schles. Ztg.“ schreibt, in Zukunft in noch weit höherem Grade ein Moltke-Museum zu werden. Der gegenwärtige Besitzer hat nämlich beschlossen, in diesem Hause auch fernerhin alle ihm zur Verfügung stehenden Moltke-Denkwürdigkeiten zu sammeln und zweckentsprechend aufzustellen.

Leipzig, 1. Juni. (Professor Dr. Anton Springer), der bekannte Geschichtsschreiber und Historiker, ist gestern Abend gestorben. Springer war 1825 in Prag geboren und betheiligte sich in Oesterreich lebhaft an den politischen Bewegungen als gewandter und fruchtbarer Publizist. Im Jahr 1882 habilitirte er sich für Kunstgeschichte in Bonn, 1872 wurde er nach Straßburg berufen, seit 1873 wirkte er in Leipzig. Als Kunsthistoriker befaßte er sich mit glänzenden Erfolgen mit dem Gesamtgebiete der nachchristlichen Kunst bis in die neuere Zeit. Am bekanntesten aber in weiten Kreisen ist er wohl als Kenner der italienischen Kunst und namentlich Rafaels und Michel Angelo's geworden. Seine Hauptwerke sind: „Handbuch der Kunstgeschichte“, „Geschichte der bildenden Künste im 19. Jahrhundert“, „Geschichte Oesterreichs seit dem Wiener Frieden“, Biographie Dahlmann's und „Raffaels und Michelangelo“.

W. Pest, 3. Juni. (Tel.) Beim Bau des neuen Parlamentsgebäude's kürzte gestern Abend ein Gerüst ein. Vier Arbeiter sind getödtet, zwei schwer verletzt worden.

W. Luxemburg, 2. Juni. (Vollzählung.) Das hiesige Amtsblatt veröffentlicht das Resultat der Volkszählung im Großherzogthum. Die Gesamtzahl der Bevölkerung beträgt 211 088 Seelen und hat gegen diejenige vom Jahr 1885 infolge von Auswanderung um 2 195 Seelen abgenommen. Nach dem Religionsbekenntnisse zählt das Land 208 921 Katholiken, 1 058 Reformirte und Protestanten, 39 Mitglieder anderer christlichen Konfessionen, 1 009 Juden und 61 Personen, die sich zu keiner Religion bekennen. Nach der Staatsangehörigkeit ist die Bevölkerung des Landes folgende: Luxemburger 193 098, Belgier 3 234, Dänen 2, Deutsche 12 296, Franzosen 1 425, Engländer und Irländer 28, Italiener 439, Holländer 50, Oesterreicher 325, Russen 30, Schweden und Norweger 1, Schweizer 76, Ungarn 5, andere Europäer 15, Amerikaner 33, Unbekannte 31. Nach dem Geburtsorte betrug die Bevölkerung: Luxemburger 195 060, Deutsche 9 925, andere Staaten 6 051, Unbekannte 62.

London, 2. Juni. (Prozeß Cumming-Wilson.) Wie telegraphisch schon gemeldet, hat gestern in London ein Standaalprozeß begonnen. Es handelt sich um eine Verleumdungsflagge, welche der Oberst der englischen Garde, Sir William Gordon Cumming, gegen Wilson und Andere angestrengt hat wegen Verbreitung des Gerüchtes, daß Cumming beim Kartenspiel betrogen habe. Ueber die näheren Umstände des dem Prozeße zu Grunde liegenden Vorfalles wird berichtet: Der Prinz von Wales, wie verschiedene andere hochgestellte Personen, unter denen sich auch Oberst Gordon Cumming befand, waren in Newmarket Gäste des reichen Herrn Wilson. Es wurde im engsten Zirkel ein Spiel entriert und das Geld floß, wie die Mitspielenden behaupteten, in die unrechte Tasche, d. h. in diejenige des Herrn Gordon Cumming. Man behauptete, daß letzterer betrüge. Der Prinz von Wales und einige Andere legten sich in's Mittel, nahmen den Obersten in's Verhör und er mußte ihnen sein Ehrenwort geben, nie im Leben wieder eine Karte anzurühren; dann folle der Standaal vermieden werden.

Der Oberst gab sein Ehrenwort, und es ging eine Zeit lang Alles vorzüglich, bis die Damen, welche mitgespielt hatten, plauderten. Das Offiziercorps seines Regiments nöthigte den Obersten, Urlaub zu nehmen und einen Prozeß wegen Verleumdung anzustrengen. Der Prinz von Wales, der als Zeuge bei den Verhandlungen zugegen ist, erklärte heute bei seiner Vernehmung, er kenne Cumming seit 20 Jahren und habe ihn als Freund behandelt, ihn auch mehrere Mal in Sandringham empfangen; er habe nicht gesehen, daß Cumming die ihm zugeschriebenen Betrügereien begangen habe, müsse aber angeführt der Einkünfte der hierauf bezüglichen Aussagen von Seiten der an dem Spiele betheiligten Gewesenen diese Aussagen als wahr bezeichnen.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Stuttgart, 3. Juni. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Obgleich Seine Majestät der König in letzter Nacht wenig Schlaf gehabt haben, ist doch das Allgemeinbefinden heute nicht unbefriedigend und die Unterleibsstörung zeigt Besserung. Allerhöchstdieselben sind aber noch genöthigt, das Bett zu hüten.

Bern, 3. Juni. An Stelle Goldeners, welcher die Wahl abgelehnt hatte, wurde Brogi aus Solothurn (radikal) im fünften Wahlgange zum Vizepräsidenten des Nationalraths gewählt. Der (von 20 Radikalen ausgegangene) Antrag auf Amnestirung der an den Tessiner Ereignissen Betheiligten wird am Freitag im Nationalrath verhandelt werden.

Paris, 3. Juni. Der in der Melinit-Affaire verhaftete Jaffeler (siehe die Meldung aus Paris) ist ein Beamter der Waffenfabrik in Buteaux. Er soll an den Hauptangeklagten Tripoune wichtige Pläne und Schriftstücke aus dem Archiv der Waffenfabrik ausgeliefert haben.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Donnerstag, 4. Juni. 80. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Nora“, Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 5. Juni. 81. Ab.-Vorst. Zum erstenmale wiederholt: „Nora“, Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von Wilhelm Lange. Anfang 7 Uhr.

**Familiennachrichten.**

Carlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 31. Mai. Luise Flora, B.: Johann Knapp, Wagner. — Johann Max, B.: Gottwald Schwab, Maschinen-gehilfe. — 1. Juni. August Hermann, B.: Josef Hentenschuh, Stadttischler. — Johanna Frieda Sofie, B.: Georg Hauffler, Blechler.

Cheuaufgebote. 30. Mai. Gustav Schnaud von Berlin, Vizefeldwebel hier, mit Amalie Tschertner von Memmenhofen. — Josef Späth von Urfosfen, Tagelöhner hier, mit Margarethe Köbler von Bühlertal. — 1. Juni. Gustav Braun von Hellingen, Maschinenführer hier, mit Fina Knell von Forzheim. — 3. Juni. Wilhelm Burtsche von Königshausen, Bäcker hier, mit Sofie Baugh von Blankenloch.

Geschlicheungen. 2. Juni. Bernhard Jbach von Weitenburg, Kutscher hier, mit Sabina Schindler von Einzeim. — Josef Frank von Weingarten, Postkaffner hier, mit Theresia Maria von Durmerheim. — Ferdinand Mosbach von Obermeier, Diener hier, mit Katharina Burget von Rautenbach. Todesfälle. 31. Mai. Marie Müller, led., Köchin, 35 J. — 2. Juni. Sofie Hartmann, led., Privatierin, 56 J. — 3. Juni. Wilhelmine, Ehefr. v. Brauererbesitzer Andreas Ludwig, 57 J.

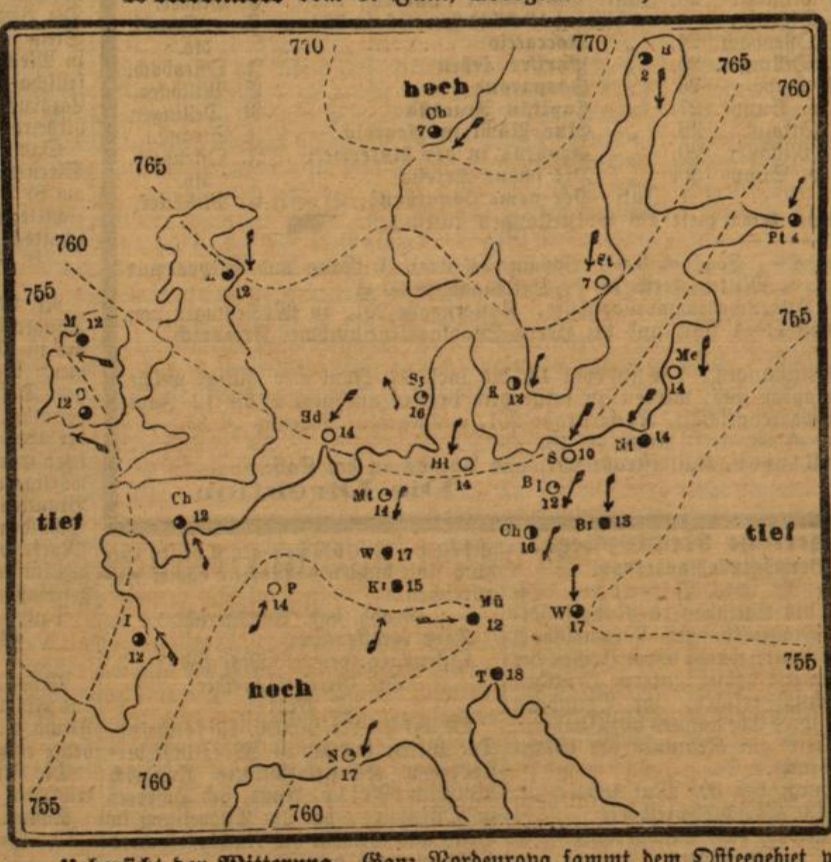
**Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Carlsruhe.**

Juni	Barom.	Therm.	Wol.	Relative	Wind.	Himmel.
	mm	in C.	Feucht.	Feuchtig.	in mm	in %
2. Nachts 9 U.	744.6	+17.8	13.0	86	E	wolfig
3. Morgs. 7 U.	747.6	+15.4	11.0	85	SW	bedeckt
3. Morgs. 2 U.	748.0	+18.6	11.1	70	SW	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Juni, Morgs., 4.50 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Carlsruhe

**Wetterkarte vom 3. Juni, Morgens 8 Uhr.**



Uebersicht der Witterung. Ganz Nordeuropa sammt dem Ostseegebiet wird, wie in den Vortagen, von einem intensiven barometrischen Maximum bedeckt, so daß dort das vorwiegend heitere Wetter fortbauert; ein zweites Maximum lagert über Frankreich und der Schweiz, und zwischen beiden zieht sich von einer vor dem Kanal gelegenen Depression aus über die Niederlande und Mitteldeutschland hinweg nach Neuropa eine Furche geringen Druckes. Auf deren Südseite — über Süddeutschland — ist das Wetter trüb, nachdem gestern vielfach Gewitter niedergegangen sind. Der geschilderten sehr unregelmäßigen Druckvertheilung entsprechend wird das Wetter voraussichtlich bei fortbauender Neigung zur Gewitterbildung einen unbeständigen Charakter annehmen.

**Frankfurter telegraphische Kurserichte vom 3. Juni 1891.**

Staatspapiere.		Bausparien.	
3% D. Reichsanl.	85.70	Ränderbank	182.—
4% D. Reichsanl.	106.20	Bausparien	—
4% Preuss. Konj.	106.70	Schw. Nordostb.	142.—
4% Baden in fl.	101.55	Lombarden	93 3/4
4% „ in W.	103.60	Galizier	—
Deferr. Goldrente	96.20	Elbthal	192 3/8
Silberrent.	79.80	Hess. Ludwigsb.	114.20
4% Ungar. Goldr.	90.50	Gottthard	147.10
1880r. Russen	98.—	Wechsel und Sorten.	—
Il. Orientanleihe	75.20	Bechsel a. Amst.	168.77
Italiener compt.	91.40	London	20.46
Ägypter	97.—	Paris	80.85
Spanier	71.40	Wien	173.25
Poll-Türken	88.50	Napoleonsd'or	16.18
5% Serben	88.50	Prinabidifonto	3.—
Banks.		Fab. Zuckerfabrik	
Kreditaktien	259 1/2	Wachbörse	79.—
Dist.-Kommandit	178.40	Kreditaktien	259 1/2
Basler Banker.	142.70	Distonto-Kom.	178.90
Darmstädter Bank	135.80	Staatsbahn	240 3/8
Handelsgesellsch.	140.90	Lombarden	94 3/8
Deutsche Bank	141.20	Tendenz:	fest.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	161.90	Kreditaktien	299.10
„ Staatsbahn	120.—	Marknoten	57.80
Lombarden	45.20	Ungarn	104.90
Dist.-Kommand.	177.—	Staatsbahn	278.10
Marienburg	72.70	Tendenz:	fest.
Dortmunder	65.60	Paris.	—
Laurahütte	122.90	3% Rente	95.32
Tendenz: —	—	Spanier	72 1/8
		Türken	18.07
		Ottomane	574.—

**Todesanzeige.**  
M. 379. Karlsruhe.  
Von dem heute Vormittag erfolgten Hinscheiden meiner lieb. Schwester  
**Sophie**  
jetzt ich Verwandte u. Freunde auf diesem Wege in Kenntniss. Die Beerdigung wird Donnerstag den 4. I. Mts., Vormittags 11 Uhr, von der Friedhofshalle aus stattfinden.  
Karlsruhe, 2. Juni 1891.  
Friedrich Hartmann,  
Groß-Oberbetriebsinspektor.

**Todesanzeige.**  
M. 385. Offenburg.  
Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau  
**Ober-Ingenieur Föhrenbach Wittwe,**  
Henriette, geb. Wielandt, im Alter von 85 1/2 Jahren zu sich zu rufen.  
Wir bitten um stille Theilnahme.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**August Föhrenbach.**  
Offenburg, 2. Juni 1891.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 4., Nachmittags 4 Uhr, statt.

M. 408.1. Karlsruhe.  
**Vergabung von Eisenguß.**  
Die Lieferung von ca. 8900 kg Eisenguß (Röhren und Deckel) soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 9. Juni, Vormittags 9 Uhr, dem Endtermin der Vergabung, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für Eisengußlieferung“ versehen, bei uns einzureichen. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf.  
Karlsruhe, den 3. Juni 1891.  
Städtisches Tiefbauamt.

**Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft**  
Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.  
Kellereien unter königl. italienischer Staatskontrolle in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.  
Lager-Kellereien in Pegli-Genua.  
**Marca Italia**  
90 Pfennig ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche 85  
Die Flaschen werden mit 10 Pfennig berechnet und zurückgenommen.  
Dieser durch Staatskontrolle garantierte reine rothe italienische Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und übertrifft bei Weitem an Qualität die sog. billigen Vorbezug-Weine.  
Zu beziehen in Karlsruhe von  
Aug. Leop. Beck, A. Kühn's Nachf., Schützenstr. 13.  
J. B. Klingele Nachf., Amalienstr. 71.  
Adolf Körner, Waldstraße.  
Vict. Merkle, Kaiserstr. 160.  
Hermann Munding, Herren- und Kaiserstr.  
Frischbeck, Gledersrüppel- und Luisenstr.  
J. Rosenkranz, Kaiserallee 51.  
Ernst Salzer, Kaiserstr. 69.  
August Stenzel, Sofienstr. 66.  
Ernst Schönig, Gartenstr. 37.  
In Bruchsal von  
Emil Dapp, Weinberggäßchen u. Weinhandlung, 2.996.2.  
Otto Beck, Colonialw.-Handlg.  
Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- und Dessertweine wie Vino da Pasto, Chianti extra vecchio, Lacrima Christi, Vino dolce, Marsala und Vermouth di Torino wird besonders aufmerksam gemacht und verlangt man die ausführlichen Preislisten der Gesellschaft.

Klimatischer Sommerkurort KLOSTERS Schweiz Graubünden.  
Mildes, voralpines Klima, 1200 M. ü. M., mittlere Saisontemperatur 13°.  
**Hôtel & Pension Brosi.**  
Arrangements für Familien. — Prospekte gratis und franco.  
M. 88.6. (M 7707 Z.)  
Eigentümer: Familie G. Stifler.

Luftkurort Heiligenberg.  
**Hotel z. „Adler“ (Post).**  
Altrenommiertes Haus. Pension inkl. Zimmer M. 4.50 bis M. 5.—  
Vorzügliche Küche und Getränke. Milch, Arzt und Apotheke im Ort. Bäder im Hause. Ueberall vorzüglich gehaltene Wege mit vielen Ruhe-sitzen in den nur wenige Schritte vom Hotel beginnenden Buchen- und Tannenwäldchen. — Grossartige Aussichtspunkte auf Alpenketten und Bodensee. Verbindung mit Bahn und Dampfbooten (Stationen Pfalldorf, Uhldingen, Meersburg) durch eigenes Fahrwerk und Post. M. 886.1.  
Prospekte gratis und franco.  
Bücheler.

**KARLSRUHE.**  
**Stadtgarten-Theater (in der Ausstellungshalle).**  
**Gastspiel des Operetten-Ensembles**  
vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg  
unter Leitung des Direktors J. Ferenczy  
vom 14. Juni bis 1. Juli 1891.  
Regisseure: J. Ferenczy und Emil Sondermann. Dirigent: Komponist Rudolf Dellinger.  
Darstellendes Personal: Herren: Joseph Ferenczy, Emil Sondermann, Jerome Lenoir, Fris Patis, Carl Bartl, Moritz Sternau, Friedrich Sommer, Jacques Morwan, Richard Weiss, Carl Delfs, Emil Otto, Gustav Wittkamp. Damen: Lucie Verdier, Angela Birag, Gisa Einhardt, Johanna Geera, Ida Wilhelmia, Elfe v. Willeitner, Wigi Fürst, Eveline Breit, Mathilde Otto, Helene Gerhardt, Ella Jung, Margaretha Jennu.  
Der Chor besteht aus 16 Herren und 16 Damen.  
Vom 14. Juni bis 1. Juli kommen folgende Operetten zur Aufführung:  
14. Juni: Der Bettelstudent  
15. „ Die Fledermaus  
16. „ Die schöne Helena  
17. „ Saint Cyr  
18. „ Mamsell Titouche  
19. „ Donna Juanita  
20. „ Der Eigenerbaron  
21. „ Der arme Jonathan  
22. „ Fatinitza  
23. Juni: Fannhäuser (Parodie)  
hierauf 10 Mädchen u. kein Mann  
24. „ Boccaccio  
25. „ Pariser Leben  
26. „ Gasparone  
27. „ Capitän Fracassa  
28. „ Eine Nacht in Venedig  
29. „ Orpheus in der Unterwelt  
30. „ Die schöne Helena  
1. Juli: Der arme Jonathan  
Es können unwiderrüchlich nur diese 18 Vorstellungen stattfinden.  
Preise der Plätze: Fremdenloge M. 4.—, Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, 1. Rang und Stehparquet M. 1.50, 2. Rang M. 1.—, Mittelgalerie 75 c, Seitengalerie 50 c.  
Vorverkauf bei Herrn Adolf Ulrici, Herrenmodewaarengeschäft, Kaiserstraße 201, an Wochentagen von 9 bis 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr, und bei Herrn Stadtgarteneinnehmer Friedrich.  
Abonnements-Karten für die 14 ersten Vorstellungen, das ist vom 14. bis incl. 27. Juni a. c. gültig, welche nicht personell und daher an Andere übertragbar sind, werden zu folgenden Preisen nur vom 2. bis 12. Juni a. c. bei Herrn Adolf Ulrici, Herrenmodewaarengeschäft, Kaiserstraße 201, ausgegeben: Logensitz M. 35.—, Parquet M. 28.—, 1. Rang M. 18.—  
Textbücher bei Herrn Adolf Ulrici, Kaiserstraße 201, und Abends an der Kasse.  
Die Direktion.

M. 311.2. Von guter Familie in Mannheim zu zwei Knaben von 8 und 6 Jahren ein erfahrenes, gebildetes protestantisches  
**Mädchen**  
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter G. 61094 b. an Haasenstein & Vogler A. G. Mannheim.  
**Heirath!** Waise mit 160,000 Mark sucht einen Mann mit guter Erziehung. Off. erbeten G. A. postlagernd Berlin Zimmerstr.  
**Caution.**  
Bedürftige wollen sich wenden an die Erste deutsche Caution-Vers.-Anst. in Mannheim.  
**Fides**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Bermögensabänderung.  
M. 395. Nr. 3543. Offenburg. Die Ehefrau des Steinbauers Rudolf Rimelin, Franziska, geb. Nimmelsbach in Goldscheuer, wurde durch Urteil der Civilkammer I dahier unterm Deutigen für berechtigt erklärt, ihre Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.  
Offenburg, den 30. Mai 1891.  
Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts.  
Dr. Baur.  
Erbeinweisungen.  
M. 366.2. Nr. 10,089. Offenburg. Die Witwe des am 24. August 1890 verstorbenen Kaufmanns Karl Falbisaner von hier, Rosalie, geb. Danner, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes

gebeten. Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen dahier einzureichen.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dies veröffentlicht  
Offenburg, den 27. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber:  
C. Veller.  
M. 367.2. Nr. 10,090. Offenburg. Die Witwe des am 24. März 1891 verstorbenen Kanzleischreibers Friedrich Wilhelm Willk, Anna, geb. Holdecker in Offenburg, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.  
Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen dahier einzureichen.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dies veröffentlicht  
Offenburg, den 27. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber:  
C. Veller.

Vorbildungsanstalt für  
**Militär & Marine**  
verbunden mit Pensionat.  
Stuttgart, Hasenbergstr. No. 5  
Dirigent: Oberst Hamke.  
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

**Badische Weine.**  
**Gebr. Schlager,**  
Jahr i. B.  
Prämirt auf sämtlichen beschriebenen Ausstellungen.  
Patentkellerei seit 1876.  
Für den Frühjahrs- u. Sommerbedarf empfehlen wir das zu verzapfen jüngere **Welschweine:**  
Kaiserhäuser a 85—40 u. 50 Pf.  
Wartgräfer a 50—60 „ 70 „  
Detenauer a 55—65 „ 80 „  
Durbacher a 80—90 „ 100 „  
**Rothweine:**  
Kaiserhäuser a 60—70 u. 80 Pf.  
Zeller a 80—90 „ 100 „  
Affenhaler a 90—100 „ 110 „  
Preis per Liter ab Fabr.  
Faß leihweise 3.328.21.  
Garantirt reine Traubenweine.

Erbeinweisung.  
M. 333. K. e. h. Das Gr. Amtsgericht Kehl hat unterm Deutigen verfügt:  
Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 14. April l. J. eine Einsprache nicht erhoben wurde, wird nunmehr die Witwe des Johann Weiskopf, Amalie, geb. Post von Willstatt, in die Gemahlin der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.  
Kehl, den 30. Mai 1891.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Kopf.

Handelsregister-Einträge.  
M. 330. Nr. 1.25.385. Mannheim. In D. R. 365 Gef. Reg. B. VI zur Firma „Actiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff“ in Mannheim wurde eingetragen:  
Die außerordentliche Generalversammlung vom 3. Mai l. J. hat die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 300,000 M. — dreihundert Tausend Mark — durch Ausgabe von 300 Stück auf Namen lautende Aktien beschlossen mit der Bestimmung, daß die Ausgabe dieser neuen Aktien zum Nennwerth erfolgt.  
Außerdem wurde der § 17 der Statuten geändert.  
Mannheim, den 27. Mai 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht III.  
Stein.  
M. 331. Nr. 6218. Weinheim. Deute wurde eingetragen:  
a. Unter D. R. 32 des Gesellschaftsregisters — Firma „Bechtold und Förster“ in Weinheim — Die Gesellschaft hat sich am 25. Mai 1891 aufgelöst. Das Geschäft ist auf den bisherigen Teilhaber Georg Adam Bechtold in Weinheim übergegangen.  
b. Unter D. R. 192 des Firmenregisters die Firma Bechtold & Förster in Weinheim. Der Inhaber der Firma ist Georg Adam Bechtold, Seifen- und Fichterfabrikant in Weinheim.  
Weinheim, den 29. Mai 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Stoll.

M. 328. Tauberbischofsheim. Es wurden eingetragen:  
A. In das Gesellschaftsregister unterm 21. Mai 1891:  
Nr. 9448. In Firma Lind & Stein in Messelhausen:  
Der Gesellschafter Abraham Stein ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Viehhändler Jaf Lud II., Samuel Stein und Lazarus Stein, sämtlich in Messelhausen, sind neu in die Gesellschaft eingetreten. Jaf Lud II. und Lazarus Stein sind ohne Ehevertrag verheiratet.  
Samuel Stein ist mit Elise, geb. Stern von Würzburg verheiratet. Der am 8. Juli 1875 zu Gerolshausen errichtete Ehevertrag legt die Erbschaftsgemeinschaft nach M. S. 1498 fest.  
B. Im Firmenregister unterm 27. Mai 1891:  
Nr. 9752. Firma Franz Dölzer in Tauberbischofsheim. Inhaber der Firma ist Müller Franz Javer Dölzer dahier. Derselbe ist mit Maria Augusta, geb. Dösch vom Ebenfelder Hof, verheiratet. Nach dem am 17. September 1888 zu Tauberbischofsheim errichteten Ehevertrag bleibt die ganze gegenwärtige und künftige fahrende Habe der Brautleute sammt den darauf ruhenden Schulden bis auf die Summe von 100 Mark, welche jeder Theil in die Gütergemeinschaft einwirft, von dieser ausgeschlossen.  
Taube bischofsheim, 28. Mai 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
König.

M. 344. Nr. 9499. Rastatt. In das Firmenregister zu D. R. 311 zur Firma A. Brohm in Rastatt wurde heute eingetragen:  
Die Firma ist seit dem 1. Mai 1891 erloschen.  
Rastatt, den 29. Mai 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Jarenshon.  
M. 345. Nr. 10,118. Offenburg. In D. R. 83 des Gesellschaftsregisters „Vingentiusverein Offenburg“ wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Mai 1891 wurden für die Herren Jakob Bühler und Rechtsanwalt Beck-

**Seegras-Verkauf.**  
M. 334.2. Nr. 802. Großh. Bezirksforsterei Borsdorf verleiht am Montag den 8. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer (Hofstraße Nr. 1) in einem Loos den diesjährigen Ertrag an Seegras im Domänenwald Hagenkniech.  
**Holzversteigerung.**  
M. 347.2. Nr. 361. Von der Gr. Bezirksforsterei Wolfach werden am Donnerstag den 11. Juni, Vormittags 11 Uhr, in dem Rathhause zu Rippoldsau aus den Domänenwäldern bei Rippoldsau folgende Holzsortimente versteigert werden:  
242 Ster Nadelholzscheiter, 20 Ster Buchenscheiter, 843 Ster Nadelholzprügel, 3 1/2 Ster Spaltholz; 393 Gerüstlängen, 2445 Doppellängen 1. bis IV. Klasse, 5922 Rebheden, 1552 Bohnenheden, 135 Baumstämme; Nadelholzfässer: 7 l. Kl., 73 II., 85 III., 316 IV., 6 V.; 90 Säglöcher, 37 schabhafte Stämme.  
Der Domänenwaldbhüter Schmid in Rippoldsau zeigt die Dölzer auf Verlangen vor.

ler als Ersatzmänner des Aufsichtsraths die Herren Stadtschreiber Leop. Grimm und Bildhauer Zimmerler gewählt.  
Offenburg, den 29. Mai 1891.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Ruffert.

**Wern. Bekanntmachungen.**  
M. 401. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Wirkung vom 1. Juni l. J. bis zum Schlusse des Jahres werden Sendungen frischen Obstes einschließlich frischer Rüsse in Wagenladungen von diesseitigen Stationen nach Stationen der belgischen und holländischen Bahnen (Tarifbest. II und VI des belgisch-südwestdeutschen Verbandes, VI des niederländisch-südwestdeutschen Verbandes und I des niederländischen Tarifs für den Verkehr mit Basel i. c.) zu den Sätzen des Spezialtarifs 1 bzw. A 2 befördert.  
Auf Sendungen frischer Birnen, Äpfel, Pflaumen, Zwetschen u. Rüsse, welche in Wagenladungen von 10000 kg aufgeliefert werden und zur Ausfuhr über belgische oder holländische Seehäfen bestimmt sind, werden die Sätze des Ausnahmetarifs 2 gewährt.  
Für die Station Mannheim werden die vorstehenden Vergünstigungen auch im Verkehr aus Holland und Belgien bewilligt.  
Karlsruhe, den 2. Juni 1891.  
General-Direktion.

M. 402. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. ist der belgisch-holländisch-schweizerische Kierpeditionstarif (Verkehr ab Basel Bad. Bahnhof tranzit-Central- und Westschweiz) unter gleichzeitiger Aufhebung der Ausgabe vom 1. Februar 1887 neu ausgegeben worden.  
Exemplare desselben können unentgeltlich durch Vermittelung unserer Güterstationen oder direkt beim diesseitigen Gütertarifbureau bezogen werden.  
Karlsruhe, den 2. Juni 1891.  
General-Direktion.

M. 405. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zum Saarkoblenztarif Nr. 5 vom 1. Juli 1890 — Verkehr mit den belgischen Stationen Bülbi und nördlich davon — ist mit Gültigkeit vom 1. d. M. der Nachtrag III zur Ausgabe gelangt. Derselbe enthält Tarifentfernungen und Frachtsätze für die in den Tarif neu einbezogenen Stationen Hohenbach, Kochern und Spittel der Reichseisenbahnen.  
Karlsruhe, den 2. Juni 1891.  
General-Direktion.

M. 351.2. Nr. 4033. Heidelberg.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zur Vergabung von Wasserleitungsarbeiten im beiläufigen Betrage von 420 Mark für Erdarbeiten, 270 „ „ Mauer- und Steinarbeiten, 1120 „ Metallarbeiten, zur Wasserversorgung der Wassertation 91 der Hauptbahn — ca. 900 m unterhalb der Station Roth-Walch gelegen — wird Tagfahrt am  
Donnerstag den 11. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, in meinem Geschäftszimmer anberaumt, woselbst Pläne, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse zur Einsicht aufliegen. Letzteres kann gegen Einzahlung von 50 Pf. für Schreibgebühren von mir bezogen werden.  
Die Angebote sind schriftlich und versiegelt bis zu obengenanntem Tage einzureichen und es bleiben die Bewerber auf die Dauer von 14 Tagen an ihr Angebot gebunden.  
Heidelberg, den 29. Mai 1891.  
Großh. Bahnbauinspektor II.